

Scharnhorstfest gefeiert

Historienvereine stellten in Großgörschen Schlacht nach

Tausende Zuschauer besuchten am Wochenende das Dörferviereck.

Großgörschen (tp). Claus Schrammböhmer hatte an diesem Nachmittag nichts zu tun. Aber das war gut so. Als „Chirurgus“ - oder auch „Feldscher“ genannt - oblag ihm die Erstversorgung der über 600 Reenactors (Darsteller), die in originalgetreuen Uniformen die Schlacht von Großgörschen nachstellten.

Denn es gab keine Unfälle und Verletzungen zu beklagen. Froh darüber war besonders Heinrich Hexel, Vereinsvorstand des veranstaltenden Scharnhorstkomitees und Bürgermeister der Gemeinde Großgörschen. Bei idealem Wetter verbuchte man eine gute Besucherresonanz. Über 3500 Interessierte aus nah und fern verfolgten die Gefechtsdarstellung. Unter ihnen befand sich auch die Familie Rönnicke aus Ostrau bei Halle. „Wir sind begeistert“, war sich das Ehepaar einig. Auch das Biwak und das Exerzieren wurden bereits aufmerksam verfolgt. Die fachkundige Moderation übernahmen



Über 600 „Reenactors“ aus ganz Deutschland stellten die Schlacht von Großgörschen nach.

Foto: Philipp

Rüdiger Peters und Peter Mechler. Viele Hintergrundinformationen über die geschichtlichen Hintergründe, Kampftaktiken und die damalige Waffentechnik waren so zu erfahren. Leben und Leid der einfachen Soldaten sowie der unter Einquartierungen und Plünderungen leidenden Zivilbevölkerung wurden ebenso wenig verschwiegen. Befehligt wurden die französischen Truppen diesmal nicht von Napoleon sondern vom „General de Brigade“ Marius Franke aus Norderstedt.

Als besonderen Gast konnten die Veranstalter Landrat Harri Reiche begrüßen. Sonst zur Kranzniederlegung am Sonntag zugegen, und die Nachstellung der Ereignisse vom 2. Mai 1813 ansehen, in deren Verlauf der General und Heeresreformer Gerhard von Scharnhorst so schwer verwundet wurde, dass er wenige Wochen später an den Folgen starb. „Es ist etwas Besonderes, das hautnah mitzuerleben“, so der Landrat zu seinen Beweggründen.

Einquartierungen - friedlicher Art - fanden im Ortsteil Kaja statt. Neu war auch das dortige Biwak, das - mit Blick auf die in zwei Jahren anstehende 200-Jahr-Feier - beibehalten werden soll. Hauptattraktion für die Besucher bleibt aber die Festwiese in Großgörschen mit direkt angrenzendem Lagerplatz der Truppen. Wer eher an geschichtlichen Hintergrundinformationen interessiert war, der konnte das Dorfmuseum mit zahlreichen Schlachtfeldfunden besichtigen. Im Michel-Ney-Haus in Kaja wurde die Sonderausstellung „Kinderspiele um 1800“ gezeigt.



Siegreiche Franzosen auf dem Vormarsch: Das Scharnhorstfest lockte Tausende Besucher an.

Foto: Philipp